

liches hatte, waren die durch Coremiumbildung igelähnlichen Pilzrasen, welche von der Gelatine in die Luft hineinwuchsen, röthlich gefärbt. Es ist also der im Schleimfluss der Linden und Buchen, vermuthlich auch anderer Bäume, vorkommende Mycomycet mit viertheiligen Sichelsporen, der durch seinen charakteristischen Geruch diese Schleimflüsse von anderen sofort unterscheiden lässt, kein anderer, als der von Kitasato als Moschuspilz, *Fusisporium moschatum* Kitasato, beschriebene Pilz, der jedoch nach den Untersuchungen von G. v. Lagerheim (vgl. Centralbl. für Bakteriologie. Bd. IX. 1891. No. 20. p. 655 ff.) mit dem in Wasserleitungen und dem Nutzwasser der Mühlen gefürchteten *Fusarium aquaeductuum* v. Lagerh. (*Selenosporium aquaeductuum* Rabh. et Badlkof.) identisch ist und wahrscheinlich in den Entwicklungskreis eines *Hypomyces* ähnlichen Ascomyceten gehört.

Ludwig-Greiz.

Bücherschau.

Kerner von Marilaun, Pflanzenleben. Leipzig und Wien, 1891. Bibliographisches Institut. Dem von uns in „Monatl. Mittheil.“ Bd. VI. pg. 96 besprochenen ersten Bande des ausgezeichneten Prachtwerkes ist nun der zweite, den Schluss bildende und die „Geschichte der Pflanzen“ behandelnde Band gefolgt. Aus dem etwa 900 Seiten starken und mit 1547 Abbildungen und 20 Aquarelltafeln geschmückten, überaus reichen Inhalt auch nur das Wichtigste hervorzuheben, würde weit den Raum dieser Besprechung übersteigen. Ref. hat es daher vorgezogen, einen einzelnen Abschnitt des Werkes herauszuheben und denselben an anderer Stelle*) unsern Lesern vorzuführen; zugleich können sich dieselben dabei auch von der Vorzüglichkeit der Abbildungen überzeugen, da die Verlagsbuchhandlung uns freundlich 3 Clichés aus dem „Pflanzenleben“ zu diesem Zwecke überliess.

Kerner's Werk ist in erster Linie für das grosse, gebildete Publikum geschrieben, bietet aber auch dem Fachmann sehr viel Anregendes, da es reich an eigenen Beobachtungen des Verfassers ist. Vielleicht würde die Brauchbarkeit gerade für den Pflanzenbiologen noch grösser sein, wenn — etwa

*) Vergl. pg. 131—135 der heutigen Nummer. —

am Ende des Werkes — ein litterarischer Quellennachweis für die tausende der im Werke enthaltenen Einzelpunkte gegeben wäre. — Möge das schöne und lehrreiche Werk Kerner's sich und dem vielleicht interessantesten Theile der Botanik, der Biologie der Pflanzen, recht viel Freunde gewinnen.

Huth.

Dr. August Schmidt. Die Strahlenbrechung auf der Sonne.

Ein geometrischer Beitrag zur Sonnenphysik. Mit Figuren im Text. — Stuttgart. I. B. Metzlerscher Verlag. 1891. 32 S.

Das Schriftchen bildet eine Fortsetzung der Studien, welche der Verfasser seit dem Jahre 1878 über die Luftspiegelung, die terrestrische Strahlenbrechung, die Aberration des Fixsternlichtes und die Fortpflanzung der Erdbebenwellen angestellt hat. Es zeigt durch eine mathematische Entwicklung, die wir hier nicht wiedergeben können, dass die Berücksichtigung der Strahlenbrechung in der Sonnenatmosphäre zu Resultaten führt, welche geeignet sein dürften, unsere bisherigen Vorstellungen von den Zuständen und Bewegungen auf der Sonnenoberfläche wesentlich abzuändern. Eine Anwendung des hier aufgestellten „Gesetzes der Sphärenvergrößerung“ auf die Erde ergiebt, dass beispielsweise ein Beobachter vom Monde aus den Erdradius um 1,88 km zu gross erblicken würde, während die Erdatmosphäre ihm um ebensoviel zu klein erscheinen müsste.

Was die Sonne betrifft, so ist es sehr wahrscheinlich, dass dieselbe ein im Weltraume schwebender Gasball von unbegrenzten Dimensionen ist, dessen Masse in einem an Dichte stetig von innen nach aussen abnehmendem Zustande sich befindet, die äusseren Theile bilden eine lichtschwache Hülle, die inneren dagegen dürften in Folge des hohen Massendruckes in feurig flüssigem Zustande sein. Unter diesen Voraussetzungen lässt sich durch das erwähnte Gesetz beweisen, dass der Gasball wegen der Brechung der Lichtstrahlen ein scharf umrandetes Bild bieten muss, dass mithin die Annahme einer Grenzfläche zwischen Sonnenkörper und Sonnenatmosphäre nicht gerechtfertigt ist. Ist der Rand der Sonnenscheibe das Produkt regelmässiger Strahlenbrechung, so können die Sonnenfackeln und die Protuberanzen nur als Störungen des atmosphärischen Gleichgewichts der Sonne angesehen werden. Sie sind Produkte unregelmässiger Strahlenbrechung und erhalten ihr Licht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Huth Ernst

Artikel/Article: [Kerner von Marilaun, Pflanzenleben. 75-76](#)